

M23 Bartimäus - Markus 10 (Augen und Ohren)

Die Geschichte von Bartimäus lädt auf mehreren Ebenen zum Nachempfinden ein. Dem Blindsein nachspüren, indem die Konfis einander führen, Dinge ertasten, auf das Gehör achten, wahrnehmen. Dabei wird es ruhig, der Atem tiefer. Oder der Atem wird angehalten, aus Angst, nichts sehen zu können.

Um die Erfahrung von Blindsein zu verstärken, Augenbinden nutzen. Und dann mit dem Abnehmen der Augenbinden das Öffnen der Augen mit unterstützen.

Die Geschichte nachspielen. Hier mit dem Schrei des Bartimäus nach Jesus beginnen. Darüber können die Konfis in den Ausdruck kommen: „Jesus, Sohn Gottes, erbarm dich meiner...!“ Wie ist so ein Schrei? Ist es peinlich, aufzufallen? Warum ist es peinlich? Hilft es, ans Ziel zu gelangen? Muss man manchmal laut schreien? Wenn ja, warum und wie? Kann es entlasten? Stört es? Wie gehen wir mit solchem Ausdruck unserer Stimme um?

Wie fühlt sich die Kehle nach einem lauten Schrei an? (Um den Geräuschpegel gering zu halten, bietet sich diese Übung draußen auf der Wiese an). Befreit der Ruf? Wird die Kehle durchlässig? Wie geht es den Ohren? Wo können wir heute noch schreien? Und werden wir dabei „gesehen“? Jesus hört und sieht Bartimäus. Was heißt es, gesehen zu werden? Und was heißt es, zu sehen?